

## „Wir stellen keine Kaffeekocher ein“

**Zu den Firmen, die in der DPG-Praktikumsbörse Plätze anbieten, gehört die Schott Solar GmbH ([www.schott.com/solar](http://www.schott.com/solar)). Schott entwickelt Technologie für nahezu alle Anwendungsgebiete der Photovoltaik und Solarthermie. Mit Klaus Bendlage von der Personalabteilung von Schott Solar sprach Alexander Pawlak über Inhalt und Nutzen von Industriepraktika.**

*Wie viel Praktikanten haben Sie derzeit?*

Meist zwischen 5 bis 10 Praktikanten. Mit den Praktika haben wir vor etwa zwei Jahren richtig angefangen. Mittlerweile spricht sich das mehr und mehr herum.

*Wie sind ihre bisherigen Erfahrungen?*

Mit den Praktikanten haben wir durchweg gute Erfahrungen gemacht. Das liegt sicher daran, dass wir vorher stets ein ausführliches Auswahlgespräch führen, in dem es darum geht, was die Studenten gerne machen möchten und welches ihre Motivation ist. Schließlich möchten wir schon sicherstellen, dass die Studierenden nicht einfach nur ein Praktikum „abreißen“ möchten, weil sie es für ihr Studium brauchen. Das ist bei den Physikern aber meist nicht so. Die sind schon sehr daran interessiert, praktische Erfahrungen zu sammeln.

*Welche Voraussetzungen muss man für ein Praktikum bei Ihnen mitbringen?*

Das hängt natürlich davon ab, um was es im Einzelnen geht und lässt sich pauschal nicht sagen. Die Aufgaben werden aber durchaus an die Voraussetzungen, welche die Studierenden mitbringen, angepasst. Deshalb machen wir ja die Auswahlgespräche. In jedem Fall geht es immer um konkrete Projekte, in die wir die Praktikanten wirklich einbinden können. Erst so wird das Praktikum zu einem realistischen Einblick in die Fertigungsabläufe und in die Entwicklungsstrukturen.

*Das Praktikum bietet also mehr als bloße „Handlangerdienste“?*

Wir stellen grundsätzlich keine „Kaffeekocher“ ein. Und nur mal überall reinschnuppern, kostet letztendlich nur Zeit. Dafür würde auch den Betreuern bei uns die Motivation fehlen.

*In welchen Bereichen arbeiten die Praktikanten?*

Das umfasst die ganze Palette der Themen, die wir hier bearbeiten, etwa die optische Messtechnik, die Fehlerdetektion bei Solarzellen, die Anlagensteuerung oder auch Materialuntersuchungen. Bei Leuten, die etwas länger bei uns Praktikum machen, kann das dann fast eine „Diplomarbeit light“ werden.

*Profiziert die Firma von der Arbeit der Praktikanten?*

Ja, sonst würde es ja auch keinen Sinn machen. Wir versuchen da eine Win-Win-Situation zu schaffen. Die Praktikanten sollen richtig mitarbeiten, und dafür erhalten sie einen realistischen Eindruck in unsere Arbeit. Außerdem machen die Praktikanten das Ganze ja nicht umsonst, sondern erhalten eine Vergütung. Die richtet sich im Einzelfall nach den Voraussetzungen, die sie mitbringen, und auch danach, ob sie aus der Umgebung oder von weit her kommen und noch untergebracht werden müssen.

*In welcher Phase des Studiums ist ein solches Praktikum sinnvoll?*

Am besten nach dem Vordiplom bzw. Bachelor. Dann sind die wichtigsten Grundlagen da, auf denen sich sinnvoll aufbauen lässt.

*Ist das Praktikum auch eine Gelegenheit für Sie, künftige Mitarbeiter zu gewinnen?*

Es ist durchaus möglich, dass aus einem Praktikum mehr werden kann. Erst kürzlich haben wir einen Diplomanden, der bei uns war, fest eingestellt.

*Erhält der Praktikant auch eine Art Zeugnis?*

Bei uns erhält jeder Praktikant auch einen ausführlichen Nachweis darüber, was er geleistet hat. Das ist mehr als nur eine formale Teilnahmebescheinigung und lässt sich gut bei der nächsten Bewerbung vorzeigen.

*Was halten sie von der Idee der DPG-Praktikumsbörse?*

Die finde ich generell sehr gut. Bei Ingenieuren sind Praktika bereits seit langem Pflicht, nicht jedoch bei den Physikern. Ohne eine solche Börse kämen viele Physikstudierenden am Ende gar nicht selbst auf die Idee, ein solches Praktikum zu machen.